

Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim - HPCPH

Sicherung der Nachhaltigkeit und Voraussetzungen zur Qualitätssicherung

Nachhaltigkeit bedeutet, dass der Integrationsprozess für Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim (HPCPH) auch nach der Prozessbegleitung unter der Berücksichtigung der aktuellen Bedarfslage fortgeführt wird.

1. Zielsetzung:

- nachhaltige Umsetzung von Hospizkultur und Palliative Care in den Heimen nach dem begleiteten Integrationsprozess
- Hospizkultur weiterhin verstärken, weiterentwickeln und sichtbar machen
- Motivation für das Thema durch gezielte Interventionen
- neue Mitarbeiter*innen ins Boot holen und motivieren Aufgaben in diesem Themenbereich zu übernehmen (z.B. Rekrutierung neuer PB)
- Stellenwert des Themenbereiches stützen, auch als Motivation und Anreiz für die Palliativbeauftragten und die Palliativgruppe im PH
- Weiterentwicklung einer hospizlichen Haltung aller Professionen im Haus – durch regelmäßige Teilnahmeplanungen für neue Mitarbeiter*innen zum WS Palliativer Geriatrie, um das von Ziel 80% an geschulten MA in allen Berufsgruppen halten zu können.
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema vorantreiben
- Aktivitäten zur Sicherung der Nachhaltigkeit lassen erkennen, dass die Organisation hinter dem Prozess steht und Hospizkultur und Palliative Care Teil der Organisationskultur ist
- Orientierung an den Zielen, Maßnahmen/Leistungen und Indikatoren des Dachverbandes

2. Empfehlungen für die Gesamtstruktur eines Pflegeheimes:

- zum Ende des begleiteten Umsetzungsprozesses soll ein 4-stündiger WS stattfinden, wo die Leitungsgremien pro Haus gemeinsam mit der Palliativgruppe an der Umsetzung in der Nachhaltigkeit arbeiten. Auf dieser Grundlage baut das hauseigene Umsetzungskonzept HPCPH auf
- bestenfalls jährlich/unbedingt alle zwei Jahre soll ein persönlicher Kontakt im Heim mit der Prozessbegleiterin des Landesverbandes (LV) Hospiz NÖ. Unbedingt aktive Kontaktaufnahme seitens des Heimes bei einem Leitungs- und/oder PB-wechsel
- Angebot von interprofessionellen Reflexionstagen, genaue Informationen dazu finden Sie im Anhang und im Zusatzblatt. HPCPH kann nur dann in einer Struktur bestehen bleiben und zur Kultur eines Hauses werden, wenn es regelmäßig Aufmerksamkeit bekommt. Eine Möglichkeit dazu sind moderierte Reflexionstage. Daher sollten diese, fixer Bestandteil in der Jahresplanung eines PH sein - *Richtwert: innerhalb von 5 Jahren sollten 40% der MA an einem Reflexionstag*

Sonja Thalinger, MSc s.thalinger@hospiz-noe.at 0676/91 34 889
Christiane Krainz c.krainz@hospiz-noe.at 0664/833 96 42

teilgenommen haben. So wie der gesamte Prozess alle Berufsgruppen einschließt, soll auch in der Nachhaltigkeit an alle Berufsgruppen gedacht werden. Natürlich werden MA aus Pflege und Medizin anzahlmäßig häufiger teilnehmen, jedoch wollen wir bewusst auch an die übrigen Berufsgruppen erinnern. Hospizkultur kann nur gelebt werden, wenn alle Bereiche vertreten sind.

- Teilnahme der Palliativbeauftragten am jährlich stattfindenden Palliativbeauftragtentreffen aller teilnehmenden Heime auf Einladung des LV.
- Aufgaben und Verantwortung bezüglich HPCPH im Haus regelmäßig evaluieren und ggf. klären
- Kommunikation sichern – regelmäßige, strukturierte Gesprächsmöglichkeiten (mit Leitungsebene und im Team) bieten (Gesprächszeiten und Gesprächsräume)
- Zeitrahmen für die Aufgaben der Palliativbeauftragten (PB) und die Palliativgruppe (PG) fixieren
- Workshops Palliative Geriatrie für Mitarbeiter*innen, die erst später in den teilnehmenden Heimen zu arbeiten beginnen – Strukturierung durch den LV ggf. Regionen weises Angebot von Workshops (WS) – Ziel 80% des gesamten Personals haben die Basisschulung durch den Workshop HPCPH (Organisatorisches siehe Beiblatt)
- Weiterbildungsveranstaltungen in den Heimen zum Thema Hospiz und Palliative Care Empfehlung: mindestens eine Veranstaltung heimintern oder in Kooperation mit anderen Heimen pro Jahr (FB-/Veranstaltungsthemen: Palliativpflege, spirituelle Themen am Lebensende, Umgang mit Trauer, Selbstfürsorge, Kommunikation in schwierigen Situationen, Validation, Aromapflege, Basale Stimulation, Kinästhetik,...)
- pro Pflege- bzw. Betreuungsstation im Pflegeheim sollte ein/e Mitarbeiter*in den Interprofessionellen Basislehrgang Palliative Care (IBL) absolvieren
- Förderung der Vernetzung, des Informationsflusses und des Austausches mit anderen Heimen und den Hospiz- und Palliativstrukturen in NÖ
- medizinische Qualitätszirkel in regelmäßigen Abständen
- Evaluierung: 1mal jährlich Sichtung durch die Leitung: gesamtes Personal - wer hat den WS HPCPH absolviert? Mitarbeiter*innen, die bis jetzt noch bei keinem WS HPCPH teilgenommen haben, werden für eine Nachschulung vorgemerkt - um die österreichweite Zielvorgabe von 80% geschulter MA im Blickfeld zu haben.
- HPC als fixer Bestandteil der Teamsitzungen
- HPC sichtbar in Leitbild, MA-Gesprächen, Stellen- und Funktionsbeschreibungen, Aufnahmegesprächen mit neuen Mitarbeiter*innen, ...
- regelmäßiges Feedback von BW, Ang. und MA mit einbeziehen
- Reflexionsräume für VSD / Advance Care Planing in der Umsetzung stehen zur Verfügung

Empfehlungen für den definierten Aufgabenbereich der Palliativbeauftragten, Maßnahmen, um langfristig den Prozess im Haus am Laufen zu halten

- Hospiz- und Palliativarbeitsgruppe im Haus:
 - ✓ regelmäßige Besprechungen zum Thema
 - ✓ interprofessionell besetzt
 - ✓ mind. 4 Treffen pro Jahr
 - ✓ Kommunikation mit Leitung
 - ✓ Einbindung und Bericht an alle Mitarbeiter*innen/Berufsgruppen im Haus
 - ✓ Protokolle auch an die ehemalige Prozessbegleiterin
- jährliches Evaluierungsgespräch mit jeder Station im Haus
- Prozessbericht, der am Ende der Implementierung erstellt wurden, jährlich ergänzen (Veränderungen sichtbar machen) und an die ehemalige Prozessbegleiterin senden

- Austauschtreffen der Palliativbeauftragten: 50% Austausch; 50% Fachinformation zu speziellen Themen. Teilnehmer*innen berichten dann im eigenen Haus an die Hospiz- und Palliativarbeitsgruppe
- Kooperationen im Rahmen der Integrationsphase mit verschiedenen Akteuren aufrechterhalten und pflegen
- Teilnahme an den Bezirksarbeitskreisen (ARGE Hospiz) mind. 2x jährlich
- regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit den Heimen, die HPCPH integriert haben oder sich gerade im begleiteten Implementierungsprozess befinden
- Bewerbung externer Weiterbildungen zum Thema Hospiz und Palliative Care durch den/die Palliativbeauftragten im Haus, Unterstützung durch die Leitung
- Dokumentation und Verbreitung von Erfahrungen des Integrationsprozesses

Angebote zur Unterstützung der Nachhaltigkeit seitens des Landesverbandes

Hospiz NÖ:

- Bestenfalls 1mal jährlich/unbedingt alle 2 Jahre Reflexionsgespräch mit der Prozessbegleiterin
- Organisation der Palliativbeauftragtentreffen
- Durchführung von Reflexionstagen und Nachschulungen
- Prozessbegleiterinnen stehen auch in Zukunft für das Thema Hospiz und Palliative Care als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung
- langfristige Unterstützung durch den Landesverband: Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Verbindungsglied zum Dachverband Hospiz Österreich
- Aussendung des Jahresberichtes an alle Heime und Informationen auf der Homepage des LV
- Angebot diverser Vernetzungsmöglichkeiten (z.B. Fachtag Palliative Geriatrie,...)
- Einbettung von HPCPH NÖ in die bundesweiten Entwicklungen und Transfer der Erfahrungen

Um die Nachhaltigkeit der Implementierung von HPCPH sicherstellen zu können, empfehlen wir aus den bisherigen Erfahrungen folgende, konkret formulierten Strukturanforderungen, in der weiteren zeitlichen Planung bei den Personalressourcen zu berücksichtigen:

Palliativbeauftragten:

- 10 Stunden pro Monat: für die laufende, organisatorische Begleitung des Themas Hospizkultur & Palliative Care im Pflegeheim und die Vernetzungstätigkeit im Haus
- 5 Stunden mind. 4mal pro Jahr: Planung, Durchführung und Nachbereitung der Palliativgruppe
- 8 Stunden Palliativbeauftragtentreffen 2mal pro Jahr (ein fixiertes Treffen, jedes 2. Jahr Fachtag Palliative Geriatrie und optional ein Treffen nach Bedarf)
- 2 Stunden pro Station und Jahr: Stationsanalyse
- Prozessblatt: ca. 8 Stunden pro Jahr
- prozessbezogene Sitzungen (BAK) und mögliche Folgetreffen: ca. 8 Std pro Jahr
- Organisation einer hausinternen Fortbildungsveranstaltung: 4 Stunden pro Jahr

Jahresbedarf prozessbezogene Arbeitszeit, die zusätzlich zum Tätigkeitsbereich zur Verfügung stehen sollte: $120+20+16+(6+3)+20=185h$

Personal im Haus:

- hausinterne Fortbildungsveranstaltung 1x pro Jahr: 2 Stunden mal Anzahl der Mitarbeiter*innen unter Berücksichtigung der möglichen Reflexionstage
- Palliativgruppe: mind. 4 pro Jahr mal 2 Stunden mal Anzahl der TN pro Sitzung
- Teilnahme am Bezirksarbeitskreis: 2x pro Jahr 6 Stunden
- Workshop - Nachschulungen nach Bedarf

GESTERN - HEUTE - MORGEN

Reflexion und Sicherung der Nachhaltigkeit HPCPH

Angebot für Pflegeheime, die den Organisationsprozess und die dazugehörigen Workshops im Prozess Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim abgeschlossen haben. Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim kann nur dann nachhaltig sichergestellt werden, wenn es hausintern ausreichende Reflexions- und Entwicklungsräume für das Thema gibt. Daher wird eine häuserübergreifende Variante seitens des Landesverbandes nicht unterstützt.

Reflexionstag:

Prozessreflexion - Orientierung an den Indikatoren HPCPH des Dachverbandes Hospiz Österreich:

- Was hat sich verändert?
- Was benötigen wir noch?
- Welche Ziele haben wir? – Nächste Schritte!
- Ggf. Fachinput/Themenschwerpunkt bei 8 Stunden-WS

Zeitraumen:

- Arbeitszeit 4 bzw. 8 Stunden inkl. einer bzw. zwei Pausen mit 30 Minuten

Teilnehmer:

- MA der Palliativgruppe
- Leitungsebene (Pflege- und Betreuungsleitung UND Pflege- und Betreuungsmanager*innen)
- möglichst multiprofessionell

Ort:

- Pflegeheim, welches den Reflexionstag bucht

Begleitung des Reflexionstages:

- 1 Prozessbegleiterin des Landesverbandes

Kosten:

- € 800,-- (für 4 Stunden Stand 1/2023)
- € 1600,-- (für 8 Stunden Stand 1/2023)

Seminarraum und Verköstigung wird vom Heim zur Verfügung gestellt

Mit bestem Dank für die Unterstützung
S-VERSICHERUNG

Workshop Palliative Geriatrie - HPCPH - Nachschulung neuer Mitarbeiter*innen im Prozess der Umsetzung von Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim in NÖ

Zielsetzung:

- Abstimmung und Weiterentwicklung einer hospizlichen Haltung aller Professionen
- vor allem für neue Mitarbeiter*innen, um sie auf gleichen Wissens- und Erfahrungsstand zu bringen
- Kompetenzvermittlung und Reflexionsraum
- Sicherung der Nachhaltigkeit
- Teilnahme am WS von 80% der Mitarbeiter*innen

Drei Varianten der Organisation:

1. Einzelne Mitarbeiter*innen die in einem Pflegeheim, das gerade im begleiteten Prozess steht, bei einem Workshop mitmachen können, weil dort noch Plätze frei sind.

2. Kooperationen der Heime: diese Variante ist eigenverantwortlich zu planen
Prozess:

- Anfrage und Terminvereinbarung mit Prozessbegleitung
- der Landesverband Hospiz NÖ wird jährlich im Sommer die Termine für den kommenden Herbst und Frühjahr bekanntgeben, bzw. nach Wunsch können auch eigene Termine vereinbart werden
- Anmeldung der Anzahl der TN pro Heim bis 10 Wochen vor dem Termin
- Bekanntgabe der Teilnehmer*innen-Namen durch PH spätestens 1 Monat vor dem Nachschulungstermin an den Landesverband c.zeiner@hospiz-noe.at
- Ort des WS - ist eines der Pflegeheime
- Multiprofessionelle TN-Zusammensetzung ist Aufgabe der Heime
- das Heim muss 2 Pinnwände, 2 Flips, Scheren, Klebstoff, Stoffreste, Wollreste und ein paar Pflegeartikel zur Verfügung stellen

3. Angebot eines NÖ-WS durch den LV Hospiz NÖ

Hierbei besteht die Möglichkeit, dass jedes Heim auch einzelne Mitarbeiter*innen multidisziplinär entsenden kann. Prozess: entweder der LV schlägt Termine vor oder aktive Rückmeldungen der Heime an den LV, um in die Planung zu gehen.

Gruppengrößen für Nachschulung:

Damit eine Nachschulung durchgeführt werden kann, müssen mindestens 12 Teilnehmer*innen angemeldet sein, die Gruppengröße darf jedoch eine Anzahl von 20 Personen nicht übersteigen. Der WS beinhaltet 36 Unterrichtseinheiten und wird von 2 Moderator*innen durchgeführt.

Nach Anmeldung übermittelt der Landesverband einen Vertrag zur Unterzeichnung.

*Wir ersuchen um Bekanntgabe der Teilnehmer*innen-Namen spätestens 1 Monat vor dem Nachschulungstermin an den Landesverband c.zeiner@hospiz-noe.at*

Kosten:

Workshop zur Nachschulung neuer Mitarbeiter*innen zu HPCPH: € 5.900,- . Die Kosten werden pro Teilnehmer*in berechnet: je nach Anzahl belaufen sich die Kosten zwischen € 300,- und € 500,- pro Teilnehmer*in.

Der Landesverband rechnet nach der Schulung mit jedem teilnehmenden Heim, nach Anzahl der Teilnehmer*innen ab. Damit eine korrekte Abrechnung von Seiten des LV erfolgen kann, soll die Teilnehmer*innenliste, im Anschluss an die Schulung, eingescannt an Frau Bauer s.bauer@hospiz-noe.at geschickt werden. (Abrechnung: der LV übermittelt die Rechnung pro Heim je nach Anzahl der 10 Wochen im Vorhinein gemeldeten TN ab (außer es erhöht sich TN-Anzahl kurzfristig, dann verringert sich der Beitrag pro TN, ansonsten wird wie auf der Anmeldeliste vermerkt abgerechnet, auch wenn TN ausfallen.)

Stornobedingungen:

Wenn ein Heim eine geplante Schulung kurzfristig storniert, so werden folgende Stornogebühren pro WS eingefordert, anteilmäßig je nach Anzahl der angemeldeten TN aufgeteilt, verrechnet:

- 6 Wo bis 4 Wo vor dem Termin: € 2.400,-
- 4 Wo bis 2 Wo vor dem Beginn: € 3.400,-
- 2 Wo vorher bis zu Beginn: € 4.700,-